

Musikunterricht am Waldschlößchen Ein Raum voll hüpfender Flöhe

Im 19. Jahrhundert gelangte die portugiesische Cavaquinho nach Hawaii und erfreute sich dort schnell wachsender Beliebtheit. Die hawaiianischen Instrumentenbauer fertigten bald die kleinen viersaitigen Zupfinstrumente aus einheimischen Hölzern und verfeinerten die Konstruktion. Der Name Ukulele („hüpfender Floh“) entstand in Anlehnung an die flitzenden Finger auf dem Griffbrett und den fröhlichen Klang des Instrumentes. Ukulelen haben nur vier Saiten und die meisten Modelle sind deutlich kleiner als eine Gitarre, daher sind sie leicht zu transportieren, einfach zu halten und schon für sehr kleine Hände beherrschbar. Einfache Akkorde sind auf der Ukulele schon mit einem oder zwei Fingern zu greifen und eine erste Liedbegleitung gelingt schneller als auf einer normalen Gitarre. Kurz: die Ukulele ist für Kinderhände und den Einsatz im Musikunterricht der Grundschule geradezu prädestiniert. Nicht zu vergessen, eine Ukulele ist bereits für unter 50,- € zu erwerben, ein Betrag, den viele Eltern bereit sind, in die musikalische Bildung ihrer Kinder zu investieren.



„Die Idee kam mir während des ersten Corona-Lockdowns. Ich hatte Zeit und Muße, über zukünftige Projekte in unserem Musikunterricht nachzudenken. So fand ich zur Ukulele und stellte schnell fest, welchen Spaß dieses Instrument machen kann. Inzwischen haben wir drei davon zu Hause und meine Töchter spielen es ebenfalls mit Begeisterung, spätestens seit Billie Eilish mit der Ukulele auf der Bühne zu sehen war. Daraufhin stellte ich die Idee unserer Schulleitung vor. Da das Waldschlößchen sich bereits auf den Weg gemacht hatte, als musikalische Grundschule anerkannt zu werden, brauchte ich kaum Überzeugungsarbeit leisten. Als nächstes nahm ich Kontakt zum Förderverein auf, der mir zusicherte, zumindest einen Teil des Projektes zu finanzieren,“ erinnert sich Andrea Adam.

Tatsächlich konnte Frau Adam ihre Idee an der Grundschule Am Waldschlößchen umsetzen und mit Beginn dieses Schuljahres ist die Ukulele Bestandteil des Musikunterrichts der vierten Klassen geworden. „Besonders habe ich mich darüber gefreut, dass einige Kinder jetzt auch zu Hause solch ein Instrument besitzen und darauf spielen.“ Zwischen der Idee und der Umsetzung galt es allerdings noch eine wichtige Hürde zu nehmen: „Mein Ziel war von vornherein, im Unterricht für jedes Kind ein Instrument zur Verfügung zu haben. Die Ukulele eignet sich wunderbar zur Liedbegleitung, kann aber auch in einem Ensemble gespielt werden. Die Kinder erlernen also gleichzeitig ein Melodie- und ein Harmonieinstrument. Dreißig Ukulelen plus das notwendige Zubehör vom Notenständer bis zur Stimmhilfe – das hätte den Förderverein jedoch überfordert.“



Die Ukuleleklasse mit Andrea Adam (ganz links) – im Hintergrund Max Ackermann und Claudia Holle

An dieser Stelle kam die Osthusenrich Stiftung mit Sitz in Gütersloh ins Spiel. Claudia Holle, die Geschäftsführerin, findet nur lobende Worte über das Projekt: „Unsere Stiftung ist angetreten, die Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche in Ostwestfalen zu unterstützen. Die Nachhaltigkeit eines Projektes ist dabei für die Förderwürdigkeit absolut vorrangig. Und die ist hier in mehrfacher Hinsicht gegeben. Einerseits verbleiben die Instrumente über Jahre hinweg in der Schule und der Musikunterricht mit der Ukulele wird integraler Bestandteil der Musikpädagogik. Indem jedes Kind ein eigenes Instrument im Unterricht erhält, entfaltet das Musizieren eine besondere Motivation. Darüberhinaus sind die positiven Wirkungen des Musizierens hinlänglich belegt, es fördert die Konzentration und führt zu besseren kognitiven Leistungen. Daher freuen wir uns sehr, dass Frau Adam in so kurzer Zeit ihre Idee ‚Ukulele lernen für alle‘ umsetzen konnte und wir ihr dabei behilflich sein durften!“

Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 2.500 €, von denen ein Fünftel der Förderverein beigetragen hat. Vorstandsmitglied Max Ackermann ist von der positiven Wirkung des Projektes überzeugt: „Gemeinsam mit Frau Adam haben wir uns nach den passenden Instrumenten umgesehen. Wir wollten einen einheitlichen Klassensatz und die an anderen Grundschulen eingesetzten quietschbunten Modelle waren vergriffen. Die Ukulelen, die jetzt beschafft werden konnten, werden von den Kindern als ein vollwertiges Instrument wahrgenommen und auch so behandelt. Das war eine gute Wahl.“

Der Funke springt über

In der Praxis erhalten die Schüler*innen der beiden vierten Klassen seit den Sommerferien viermal in der Woche Musikunterricht, jeweils eine halbe Klasse und während des ersten Halbjahres nur mit der Ukulele. Im zweiten Halbjahr stehen weitere musikalische Übungen laut Lehrplan auf dem Programm. Das Ziel ist ein Auftritt bei der Weihnachtsfeier der Schule: „Das haben die Schüler*innen und ich uns fest vorgenommen und dafür üben wir fleißig. Auch wenn die Ukulele relativ leicht zu erlernen ist – zunächst ist sie ein komplett neues Instrument und jedes einzelne Kind muss sich intensiv damit auseinandersetzen und im Unterricht gehört eine Menge Konzentration dazu. Im dritten Schuljahr beginnt hier am Waldschlößchen der musikalische Führerschein und die Ukulele wird darin integriert. Natürlich spielen die Kinder jetzt, nach gerade vier Monaten, das Instrument nicht fehlerfrei und wir lernen stetig neue Griffe und Akkorde. Aber es macht allen riesig Spaß, weil es eben immer ein wenig besser klingt. Schon jetzt kann ich feststellen, die Ukuleleklasse ist eine tolle Bereicherung im Waldschlößchen!“

Mike Bartels